

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Kleinere 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 215.

Hirschberg, Mittwoch, den 15. September 1886.

7. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September. Se. Maj. der Kaiser machte, wie aus Straßburg gemeldet wird, Nachmittags eine Spazierfahrt, um 5¹/₂ Uhr fand bei den Majestäten ein Diner statt, woran die fürstlichen Personen mit ihrem Gefolge theilnahmen. Der Kaiser weilte nach dem Diner einige Zeit auf dem Balcon des Statthalterpalais und wurde von der draußen harrenden Volksmenge jubelnd begrüßt.

—* In dem Befinden des Herrn Reichskanzlers ist eine wesentliche, wenngleich zunächst nur leichte Besserung eingetreten. Fürst Bismarck vermag für kurze Zeit sich vom Sopha zu erheben und einige Minuten auf- und niederzugehen. Da die Genesung nur langsam voranschreitet, konnte über den Zeitpunkt der Abreise der fürstlichen Familie nach Barzin noch keine Bestimmung getroffen werden.

—* Bei der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der Afrika-Reisende Robert Flegel in Draß (Niger-Mündung) verschieden ist.

—* Die seiner Zeit in der Presse vielbesprochene Verwaltungstreitsache der Stadtgemeinde Stettin wider die dortige Polizei-Direction ist nunmehr endgiltig zu Ungunsten der ersteren entschieden worden.

—* Der Redacteur der demokratischen „Potsdamer Nachrichten“, Wilhelm Nidel, ist wegen öffentlicher Beleidigung des Herrn Polizeipräsidenten Wolffgramm, des Hauptmanns im 1. Garde-Regiment Herrn von Höpfner, und des 1. Garde-Mann-Regiments mit sechs Monat Gefängniß bestraft worden. Der Angeklagte hatte selbstverständlich keine beleidigende Absicht!

Straßburg, 12. September. Bei dem gestrigen

Paradediner brachte Se. R. und K. Hoheit der Kronprinz im Namen Sr. Majestät des Kaisers einen Toast auf das 15. Armee-corps, das sich bei der Parade die Allerhöchste Anerkennung in gewohnter Weise erworben habe, aus. Der commandirende General von Heubud gab dem Danke des Armee-corps Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Theilnehmer an dem Diner enthusiastisch einstimmten. Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte heute Mittag einige Audienzen und gedenkt morgen die Vorstände der hiesigen Wohlthätigkeitsvereine zu empfangen. Heute Nachmittags wohnten Se. R. und K. Hoheit der Kronprinz, die übrigen Fürstlichkeiten und der Statthalter Fürst Hohenlohe dem Officier-Wettreiten auf der Sporeninsel bei Kehl bei. Heute Vormittag halb 11 Uhr fand in der protestantischen Thomaskirche Gottesdienst statt, welchem Ihre Majestät die Kaiserin, Se. R. u. K. Hoheit der Kronprinz, der Großherzog von Baden und andere Fürstlichkeiten beiwohnten. Divisionspfarrer Herrmann sprach das Gebet, Divisionspfarrer Steinwerder hielt die Predigt. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, der sich ein wenig ermüdet fühlt, und deshalb auch gestern bei dem Galadiner, sowie in der Theatervorstellung nicht erschienen war, ist der auf heute Mittag 12¹/₂ Uhr angelegt gewesene Empfang des Ministeriums, der Geistlichkeit, des Staatsrathes, des Landesausschusses und des Gemeinderathes auf einen der nächsten Tage verschoben worden. — Der Großherzog von Hessen erhielt heute früh 8 Uhr anläßlich seines Geburtstages den Besuch des Kronprinzen und begab sich um 8¹/₂ Uhr nach Darmstadt, von wo er Nachts zurückkehren wird. Am frühen Morgen hatte Staatsminister v. Hofmann dem Großherzog, der bei ihm abgestiegen ist, eine Morgenmusik durch die Kapelle des Württembergischen Regiments bringen lassen.

Spremberg, 11. September. Donnerstag Abend wurde in der Wilhelmstraße von dem Tuchmacher L. auf den dort patrouillirenden Polizei-Sergeanten H. aus ganz kurzer Entfernung mit einem mehr als faustgroßen Feldstein geworfen. Durch eine zufällige Kopfbewegung des H. verfehlte der Stein sein Ziel. Der Attentäter riß aus, wurde aber verfolgt und zwischen den Tuchrahmen hinter der Centner'schen Fabrik gefaßt. Bei seiner Arretirung gab er an, nichts dafür zu können, weil er zu dieser That bestimmt sei. (!) Bei dem am nächsten Morgen vorgenommenen Verhör aber wollte er die That durch sinnlose Trunkenheit bemänteln.

Bromberg, 12. September. Nach dem amtlichen Resultat erhielt bei der hiesigen Reichstagswahl Hahn (cons.) 8019 Stimmen, Komierowski (Pole) 4200 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Elberfeld, 9. September. Ein unangenehmer Zwischenfall ereignete sich gestern Abend auf dem Johannisberg bei einer Vorstellung des Magnetiseurs Schmidt. Es hatte sich als zweites Medium der Schuhmacher R. gemeldet. Als Herr Schmidt demselben seinen ausgestreckten Arm bestrichen hatte und dann erklärte: „So, jetzt können Sie Ihren Arm nicht mehr bewegen,“ sagte R.: „Das kann ich doch,“ wobei er Herrn Schmidt eine — kräftige Ohrfeige ertheilte. Es entstand eine allgemeine Aufregung und Entrüstung unter dem anwesenden Publikum, und wurde nun der Schuhmacher an die Luft gesetzt. Herr Schmidt erklärte darauf, daß er die Vorstellung nicht fortsetzen könne und, um den Anwesenden einen Ersatz zu bieten, eine neue geben werde.

Leipzig, 9. September. Es ist bis jetzt leider nicht gelungen, die Urheber der anarchistischen Verbrechen, welche in unserer Stadt bei Gelegenheit der diesmaligen Sedanfeier verübt worden sind,

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen. Von Robert Schweißel.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er kam sich vor, als ob er selbst auf dem Wege wäre, ein Narr zu werden. Seltsam, daß er das Wort nicht vergessen konnte, das ihm Hellrigel in seiner Wuth vom Sattel zugerufen hatte! Welch ein Unstinn! Daß seine Frau dem jungen Oppenrieder gefiel, das wollte er gelten lassen. Wem gefiel sie nicht? Wer beneidete ihn nicht um das schöne Weib? Franz war freilich ein anderer Bursche als Paul. Aber er hatte ihn und Genzi ja immer beisammen gesehen und erinnerte sich nicht, etwas Verdächtiges bemerkt zu haben. Immer? Hat er denn nicht seine Frau in Taufers zurückgelassen? Waren sie nicht beide auf der Rückfahrt von dort allein gewesen? Ihr Erschrecken fiel ihm wieder ein, als er geäußert, daß der Bursche sich jetzt vor dem Tuiselebauer in Acht nehmen könnte, und wie freudig stolz ihre Augen vorher darüber aufgelaucht, daß Franz seinen Nebenbuhler gerettet hätte! Wer kennt sich in den Weibern aus? Und Genzi war jung und sein Haar bereits ergraut. — Er stellte Franz im Geiste neben sich und verhöhnte sich selbst. Zwar rang er mit seiner eifersüchtigen Regung und wollte sie sich nicht eingestehen, aber heimlich beobachtete er jeden Blick Genzis, belauerte er ihre Worte und stellte ihr Fallen, um sie zu Aeußerungen über Franz zu veranlassen.

Es würde Paul Hellrigel, der mit fest eingeschientem Beine ruhig im Bette liegen mußte, die Qual seines Zustandes erträglicher gemacht haben, wenn er gewußt

hätte, daß der Pfeil, den er im Davonreiten abgeschossen, den Kranwethbauer getroffen und das Gift der Eifersucht heimlich an dessen Herzen zu fressen begann. Welch ein Triumphgelächter würde Paul, der nicht nur den rechten Fuß, sondern auch den Oberschenkel gebrochen hatte, auf seinem Schmerzenslager ausgeglichen haben! Er war ein schrecklicher Kranker, und seine Mutter, die ihn mit hingebendster Geduld und Selbstvergeffenheit pflegte, hatte schwer von ihm zu leiden. Ihre stille Hoffnung, daß das Unglück ihn zur Einteilung in sich bringen würde, erfüllte sich nicht. Je mehr sein Krankenlager sich in die Länge zog, je rückhaltloser brach selbst bei der geringsten Veranlassung die Verwilderung hervor, die sich seines Gemüths ganz bemächtigt, seitdem Genzi die Frau Marlinger's geworden war. Er verschonte Niemand, am wenigsten die eigene Mutter. Es schien, als ob ihre Liebe, Schonung und Pflege seine Wüthheit herausforderte, vielleicht weil er sich jener unwerth fühlte. Jedenfalls verstärkte es seinen Haß gegen Franz, daß er just ihm seine Rettung zu verdanken hatte. Auch moralisch fühlte er sich diesem unterlegen, denn er würde an seinem Nebenbuhler nicht den barmherzigen Samariter gemacht haben. Er war in jedem Stücke der Besiegte, und wenn er sich vorstellte, daß sein Unfall Franz ein Verdienst in Genzi's Augen geben mußte, dann verwandelte sich das Bett in einen glühenden Roß. Die Warnung des Doktors Röber, daß er durch seine Ungeberdigkeit nur seine Wiederherstellung verzögere und eine glückliche Heilung gefährde, verschlug nichts.

Inzwischen hatte das neue Jahr reichen Schneefall

gebracht. Alle Wege und Stege wurden allmählich verweht und während zwischen den Drischäften in den Thälern ein viel lebhafterer Verkehr als im Sommer sich herstellte, häuften sich um den Kranwethof die Schneemassen höher und höher und schlossen ihn von der Welt ab. Es konnte Niemand mehr zu Thal oder herauf. Das Gehöft lag in dem Schnee wie in einem weichen, warmen Neste. Sonst war es auch Marlinger als ein solches erschienen, jetzt ließ ihn die heimliche Eifersucht zu keinem Behagen gelangen und nahm ihm selbst die Lust an seinen Büchern. Der Spizen-Schelli, den er für seine Bücherkäufe verwendete, hatte ihm auf seinem letzten Hausfingange Rachel's populäre „Vorgeschichte des europäischen Menschen,“ in Innsbruck kaufen müssen und war damit in der Neujahrswache herauf gekommen. Marlinger hatte das Werk kaum erwarten können und jetzt schielte er fortwährend über dessen Text und Abbildungen auf Genzi und suchte aus ihren Mienen zu errathen, ob sie an Franz dachte. Ja, sie dachte an ihn und malte es sich aus, wie köstlich es sein müßte, mit ihm in dieser Weltabgeschiedenheit vergraben zu sein. Ihr Puls klopfte ungestüm, ihre Wangen glühten und um so schöner erschien sie ihrem Manne, dessen Sinnlichkeit von der Eifersucht angefaßt wurde.

Eines Sonntags, als sie nach dem Mittagessen am Fenster stand und die Sonnenstrahlen ihren schönen blonden Kopf und ihre schlankte Gestalt umspielten, erhob Marlinger sich von der Ofenbank, auf der ausgebreitet er sie betrachtete, schlang seinen Arm um ihre Hüften und küßte sie, ehe sie sich dessen versah. Sie ließ ihn heftig zurück. Er lachte. Als er aber sah,

zu ermitteln. Um den beschleunigten Bemühungen mehr Nachdruck zu geben, hat sich die hiesige königliche Staatsanwaltschaft, wie aus deren Bekanntmachung an der Spitze des „Leipziger Tageblattes“ hervorgeht, veranlaßt gesehen, auf die Entdeckung der an der Abfassung, Herstellung und Verbreitung des Flugblattes „Marschlied für die deutschen Truppen“ Beteiligten eine Belohnung von 1000 Mark und auf die Ermittlung der an der Beschädigung der Friedenseiche Beteiligten, nachdem das Polizeiamt der Stadt Leipzig bereits eine Belohnung von 150 Mark zugesichert, eine solche von ebenfalls 150 Mark auszusprechen.

Oesterreich.

Wien, 13. September. Noch einer aus Rodna (Ungarn) eingetroffenen Nachricht brach in der dortigen Wallfahrtskirche während einer zahlreich besuchten Frühmesse an der Decke eines Nebenaltars Feuer aus. In der entstandenen Panik sprangen viele Personen von den Emporen auf die im Kirchenschiffe zusammengedrängte Menschenmenge herab. Die Zahl der Verunglückten muß eine sehr erhebliche sein.

Frankreich.

Marseille, 13. September. Vergangene Mitternacht explodirte unter dem Hauptthore der Docks eine Dynamitpatrone. Der Schaden ist unerheblich. Es heißt, die Patrone ist böswillig gelegt.

Italien.

Rom, 13. September. Gestern Abend fand eine nicht unerhebliche Bodensenkung vor dem Hauptthore der deutschen Botschaft (Palast Caffarelli) statt. Es ist Niemand verunglückt. Nach dem Urtheil der Architekten besteht auch für den Botschaftspalast selber keine Gefahr.

Belgien.

Brüssel, 12. September. General Van der Smissen wird sich nach dem Elsaß begeben, um Se. Majestät den Kaiser Wilhelm im Namen des Königs zu begrüßen.

Spanien.

Madrid, 11. September. Die Königin ist nicht leidend, wie in verschiedenen auswärtigen Zeitungen gemeldet wird; ihr Gesundheitszustand ist vielmehr, ebenso wie derjenige des Königs, durchaus befriedigend.

Bulgarien.

* Während in Sofia wenigstens die äußere Ruhe aufrecht erhalten zu werden scheint, haben in Philippopel Ruhestörungen stattgefunden, indem eine Anzahl Anhänger des vormaligen Fürsten sich vor dem russischen Consulat zusammenscharrte, wo sich gleichzeitig auch Gruppen von russisch gesinnten Bulgaren gebildet hatten. Die Polizei schritt indessen sofort ein und zerstreute die Anwesenden.

Ferner ist zu melden, daß Rußland auch mit der gegenwärtigen Regentschaft Bulgariens nicht in Beziehung treten will. Man will vielmehr, wie der Panславistenführer Ralkow, dem der Zar dieser Tage wegen seiner „Verdienste um die Sache Rußlands“ (1) den Wladimir-Orden verliehen hat, ausdrücklich erklärt hat, die ganze „Wattenbergerei“ in Bulgarien auslegen, was aber nicht ganz leicht sein wird. Es haben näm-

lich am Namenstag des Zaren, wo der berüchtigte Metropolit Clement zu Sofia ein Te deum für den Zaren, „das Muster der Regenten“ las, 200 bulgarische Abgeordnete eine Vertrauens-Adresse an den Fürsten Alexander unterzeichnet, folgenden Wortlauts:

„Die nationalen Deputirten, versammelt in Sofia, benutzen die Gelegenheit des Namenstages Deiner Hoheit zur Versicherung ihrer Ergebenheit. Indem wir zu Gott um Gesundheit und langes Leben für Dich bitten, bedauern wir tief Deine Abwesenheit vom geliebten Vaterlande. Wir wünschen, sobald als möglich den heldenmüthigen Verteidiger unserer nationalen Freiheit und Unabhängigkeit wieder in unserer Mitte zu sehen; er lebe zum Ruhm, zur Ehre und Größe Bulgariens.“

Das ist sehr gut gemeint, dürfte den Führern vielleicht aber recht schlecht bekommen. Muß nicht aber eine entsetzliche Verwirrung der Gewissen eintreten, wenn man die Verräther, Empörer und Eidbrüchigen frei ausgehen läßt, dagegen die treuen Leute auf alle Weise schikanirt, ihnen wohl gar den Proceß zu machen sucht? Die bulgarischen Officiere soll man, wie verlautet, dadurch ködern wollen, daß man sie im Range aufwärts läßt. Vielleicht ist man aber doch noch nicht so weit, daß Rußland in Bulgarien nach Belieben schalten und walten kann.

Bemerkenswerth ist noch, daß sämtliche Consulate in Sofia anlässlich des Namenstages des Zaren geflaggt hatten, nur das englische Consulat hatte sich ausgeschloffen, zog aber am Mittag auf eine Reklamation der Russen die Fahne auf.

Geschichtliche Erinnerungen.

15. September 1812 Brand von Moskau.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Sirschberg, den 14. September.

K. Um den praktischen Werth der „Amtlichen Mittheilungen“ aus den Jahresberichten der Fabrik-Aufsichtsbeamten für weitere Kreise zu erhöhen, ist für das Jahr 1885 der Versuch gemacht worden, die Wiedergabe der einzelnen Berichte durch einen den wesentlichen Inhalt derselben zusammenfassenden Gesamtbericht zu ersetzen und in diesem Gesamtbericht die die einzelnen Gegenstände betreffenden Mittheilungen im Zusammenhange zu behandeln. Hierdurch ist der Umfang der „Amtlichen Mittheilungen“ für 1885 und der Preis des Werkes, welches wie bisher in dem Verlage der Buchhandlung F. Kortkamp in Berlin — W. Lützowstraße Nr. 61 — erscheinen wird, erheblich geringer geworden. Mit Rücksicht darauf, daß in der nächstgelegenen weiten Verbreitung des qu. Werkes ein geeignetes Mittel zu erkennen ist, um die Durchführung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter und über den Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit zu fördern, wird den Herren Amts-Vorstehern und größeren Gewerbetreibenden des Kreises die Anschaffung des in Rede stehenden Werkes mit dem Bemerkten empfohlen, daß der Preis der bis zu dessen Erscheinen von Behörden oder Corporationen direct bei der ge-

nannten Verlagsbuchhandlung bestellten Exemplare des Jahrganges 1885 4 Mk. für ein geheftetes, 5 Mk. für ein gebundenes Exemplar beträgt.

* Die Sammelisten für das Prinz Friedrich Karl National-Denkmal sollen laut Beschluß des Central-Comitès Anfang October geschlossen werden. Für den Sirschberg-Schönbauer Kreis läßt die Zeichnung zu diesem nationalen Zwecke noch Vieles zu wünschen übrig. Im Laubauer Kreise haben die Sammlungen bisher ca. 3000 Mk. ergeben. Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um auch im hiesigen Kreise die vielen Verehrer des so früh verschiedenem tapferen und ruhmgekrönten Prinzen zur Einzeichnung in diese Listen zu veranlassen, um zu zeigen, daß wir im Patriotismus und in der Liebe zu unserem Königshause niemals zurückstehen wollen.

*† Dem Deutschen Privatbeamten-Verein dessen Einrichtungen wir in einer früheren Nummer eingehend schilderten, sind am 6. v. Mts. von Sr. Maj. dem Kaiser die Corporationsrechte verliehen worden. Es muß in hohem Grade befremden, daß Sirschberg noch immer zu den wenigen Städten gehört, in denen sich noch kein Zweigverein befindet. Es giebt hier doch wahrlich Privatbeamte genug.

*† Am 15. d. Mts., also morgen, wird die Jagd auf Hasen, Fasanen und Birkenhennen eröffnet.

*† (L.-G.) In der Civilisation hat Sirschberg wieder einen großen Schritt vorwärts gethan: Aus den Lauben sind die hängenden Schilder, von denen das eine immer die Aussicht auf das andere versperrte, sowie die zahlreichen Bekleidungsgegenstände fast sämtlich verschwunden, und nur hier und da weht noch ein verwaistes Höslein im Winde. Die Mühlenamm-Biognomie ist nun doch zum größten Theile beseitigt.

*† (L.-G.) Der übergroßen Hitze wegen fiel heute Nachmittag der Schulunterricht aus.

* Morgen (Mittwoch) schließt der Koppenswirth bereits die Saison und übergiebt das Koppenshaus wieder dem meteorologischen Beobachter und Winter-Koppens-Wächter Kirchschläger, der verspäteten Herbsttouristen und Winterbergsteigern zwar gut und gern mit Conserven und Getränken aufwarten kann, aber nicht für Bewirthung von Gesellschaften und größeren Touristenschwärmen eingerichtet ist. Diese würden nicht viel mehr als ein gastliches Obdach finden, wenn nicht einige Zeit vorher die Anmeldung derselben erfolgt. Wie wir hören, beabsichtigen auch andere Waidenwirthe die Winterquartiere zu beziehen und für die nächste Woche soll auch die Schließung der Schneegrubenbaude geplant sein.

*† (L.-G.) Denjenigen unserer Leser, welche die Berliner Jubiläums-Kunstausstellung noch in Augenschein zu nehmen gedenken, können wir mittheilen, daß der Schluß derselben erst am 15. October erfolgt.

* R. Im Concerthause herrscht jetzt eine sehr bemerkenswerthe Thätigkeit, deren Zweck und Ziel die am künftigen Sonntag stattfindende Eröffnung der diesjährigen Theater Saison ist. Im Foyer wird eine Einrichtung getroffen, um dasselbe gegen den Luftzug zu schützen, auf der Bühne wird an den neuen

daß ihre Augen wie ein blaues Feuer auf ihn gerichtet waren und die Flügel ihrer feinen Nase vor Bohn bedekten, rief er giftig:

„Wächst wohl, daß ich der Franz wäre, wie?“

Ihre Brauen zuckten kaum merklich; er aber gewahrte es dennoch und fuhr fort:

„Er ist's, der Dir immer im Sinn liegt. Mir machst Du nichts weiß. Sag' nein, wenn Du den Muth dazu hast!“

Aber sie schwieg. Das Blut stieg ihr brausend zu Kopf und ihre Augen, die sie unverwandt auf ihn gerichtet hatte, öffneten sich weiter und weiter.

„Die Schuld macht Dich stumm, Du liebst ihn,“ zischte er.

„Wenn Du es weißt, warum fragst Du mich noch?“ entgegnete sie mit einem fast klagenden Ton, indem alle Farbe aus ihrem Gesichte entwich.

Marlinger schlug ein Hohngelächter auf.

„Es geschieht mir Recht,“ ergrimmte er gegen sich selbst. „Hab's ja immer gewußt, daß die Weiber nichts taugen, und die feinen am wenigsten. Trotzdem muß mich der Teufel reiten, daß ich just die da mir aufhalse!“ Wieder lachte er höhniisch auf und dann wandte er sich mit funkelnden Augen gegen Genzi und knirschte: „Hast Du denn ganz vergessen, daß Du mein Weib bist und mir Treue geschworen hast?“

„Gott sei's geflucht, daß ich es that,“ stöhnte sie. „Das ist jetzt meine Strafe dafür, daß ich den Franz lieben muß. Ach, heilige Mutter Gottes, wie lieb' ich ihn doch so sehr!“ Sie schlug die Augen schmerz-

erfüllt zur Decke empor, worauf sie mit leiser aber fester Stimme fortfuhr, während er sie sprachlos anstarrte: „Ja, ich lieb' ihn; denn es ist kein Mensch auf der Welt so wie er. Aber wir wissen beide, daß wir nimmer einander angehören können, darum haben wir für's Leben Abschied genommen, dazumalen, wie ich mit ihm von Taufers nach Haus gekommen bin. Ich hab' nicht schlecht gegen Dich sein wollen, hab' ich doch nimmer gewußt, was die Lieb' ist, bis daß ich den Franz kennen gelernt habe. Jetzt weiß ich's, und will nicht schlecht sein.“

„Bin ich verrückt oder Du?“ rief er stark athmend und strich sich mit allen zehn Fingern durch das graue Haar. „Abschied genommen für's Leben! — Für welches Leben? Auf meinen Tod lauert ihr, das ist's!“

„Nein, nein, nein!“ schrie Genzi entsetzt auf. „Als ob der Teufel nicht die Welt regierte! Aber ich werd' ihn schon noch meistern in Dir, wenn Du's nicht selbst thust. Und nicht mit Beten und mit Weihwasser, das sag' ich Dir!“

So rief er vor innerer Wuth bebend, trat dicht vor sie und zeigte ihr die geballte Faust. Sie wich nicht zurück, noch malte sich in ihren Wienen irgend welche Angst.

„Droh' mir nicht, es hilft nichts,“ sagte sie mit einem schwermüthigen Tone! „Ich hab' mit meinem Herzen gerungen, aber es hat mir nichts geholfen. Es hilft alles nichts. Drum mach' gleich ein End! Nimm Dein Messer und stich mich todt! Gib mir Gift. Es ist alles eins, von dem Franz kann ich nicht lassen.“

„Sterben ist Kinderspiel, leben sollst! Du sollst noch kennen lernen, wie süß das Leben mit mir schmeckt,“ höhnte er und faßte sie am rechten Handgelenk, so daß sie vor Schmerz aufschrie.

Da kam Gundl aus der Küche herein. Durch das laute und heftige Sprechen aufmerksam geworden, hatte sie gelauscht. Wie wenig hold sie Genzi war, zu weit sollte der Bauer denn doch nicht gehen! Die Kniee zitterten ihr vor Angst, aber ihre Wienen verriethen nichts davon und als Marlinger der Genzi Arm losließ, sie anfuhr, was sie wollte, antwortete sie gleichmüthig:

„D, ich wollte nur schauen, wie's an der Zeit ist.“ Sie sah nach der Uhr, die neben dem Ofen an der Wand hing und entfernte sich wieder. Marlinger warf unterdessen die Thür nach dem Flur hinter sich zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Druckfehler. In Bulgarien hatte Mancher sein Wort dem Fürsten verpfundet gehabt, der dann später den Russen zurubelte.

Ein moderner Alpenwanderer.

Bädel, Meyer, Berleisch, Koch, Gsell-Fels sind in der Tasche, Trag' patentirten Alpenstock, Trag' Rucksack, Plaid und Flasche. Die Bergschuh', vierzehn Kilo schwer, sind auch nicht zu verachten: Nun laußt getrost das Matternhorn Von unten Dir betrachten.

Decorationen gearbeitet, hier finden Clavierproben, dort Musikproben statt, auch die Bühnenproben haben schon begonnen. Zur ersten Vorstellung ist ein Stück gewählt worden, welches am Belle-Alliance-Theater in Berlin nun schon 104 Aufführungen, eine immer besuchter als die andere, erlebt hat und sich seitens der ziemlich skrupulösen Berliner Kritik der beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte: „Das Paradies“ von Treptow und Herrmann. Daß die Direction Alles anbietet wird, diese „stilvolle“ Posse — der dritte Act spielt in der Jubiläums-Kunstausstellung — nach jeder Richtung hin würdig auszustatten, versteht sich von selbst, und wird specielle Sorgfalt darauf verwendet, den Tempel von Pergamon, den Obelisk und den Eingang zum Diorama dem Berliner Original getreu vorzuführen. Für Jeden, der das Stück kennt, dürfte es zweifellos sein, daß es auch hier denselben Erfolg haben wird, wie in Berlin.

*† (L.-C.) Kurz vor Schluß der Redaction ging uns die Nachricht zu, daß Herr Fliegner vom Lobe-Theater in Breslau, der sich eines großen Rufes als „Bonvivant“ erfreut, der hiesigen Direction seine Mitwirkung bei der demnächst beginnenden Theater-Saison als Gast telegraphisch zugesagt hat. Es würde damit eine neue Zugkraft gewonnen sein.

*† Die große hygienische Frage der Rauchbeseitigung glaubt Friedrich Siemens gelöst zu haben. Eine wirkliche Abhilfe gegen den Rauch, der nicht bloß gesundheitschädlich wirkt, sondern auch, weil er auf eine unvollkommene Verbrennung deutet, im höchsten Grade unwirtschaftlich ist, wird nach seiner Meinung nur der endliche Uebergang zur Gasheizung oder noch besser zur elektrischen Heizung gewähren. Wir müssen abwarten, ob die praktischen Versuche den Vorschlägen des genialen Ingenieurs entsprechen werden; zu wünschen wäre es ja im Interesse der Hygiene der großen Städte, daß eine vollkommenere Art und Weise der Beseitigung des Rauches gefunden wird, als bisher geübt worden ist.

*† Am Schluß des Nekrologs für Ludwig Löwe schreibt der Berliner Correspondent eines demokratischen Blattes: „Ob die antisemitische Bewegung, die sich gegen ihn und gegen die er sich richtete, eine ehrliche Ueberzeugung oder der Ausfluß einer niedrigen Gesinnung war? — Wie die Zukunft diese Frage entscheiden wird, ist mir nicht zweifelhaft.“ Uns auch nicht!

*† Bekanntlich bilden sich die freisinnigen Zeitungen auf ihren „knappen, pikanten Styl“ viel ein, und erst kürzlich führten wir eine Stelle aus dieser Blumenprache an, die Geschichte von der „Kölnischen Zeitung“ und dem Spudnapf. Heute finden wir jedoch etwas, was noch „pikanter“ ist und die „loyale“ Gesinnung der „Mannesseelen“ sehr deutlich zeigt. In einer der letzten Nummern des „All“ (Appendix des „Berl. Tagebl.“) steht Folgendes: „Ergellenz kennen die Sache sehr genau, denn sie waren lange Zeit hindurch an der Ordensstern-Warte in Berlin thätig und haben richtig zuletzt den Orden pour l'honneur (soll nämlich pour le mérite bedeuten! D. Red.) ergattert!“ Und da wundern sich die Demokraten noch, wenn man es passender findet, daß Officiere conservativer Zeitungen lesen!

* In Seiborf wurde vorgestern eine recht reger hellsten Dichtglanze scharf hervortreten zu sehen. Die Übung begann, wie der „Stadt- und Landbote“ mittheilt, um 1/2 9 Uhr und endete gegen 10 Uhr.

K. Der Amtsvorsteher, Königl. Rittmeister a. D. und Kreis-Deputirte Herr Freiherr von Seher-Thoss auf Schollwitz ist am 3. d. Mts. von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Verwaltung des Amtsbezirks Schollwitz wieder übernommen.

K. Seitens der Gemeinde Merzdorf sind die bisherigen Gemeindegewählten, Gasthofbesitzer Wilhelm Scholz in Ober-Merzdorf und Freihäuser Benjamin in Büschel zu Neu-Merzdorf anderweit auf sechs Jahre zu Gemeindegewählten gewählt; diese Wahlen sind bestätigt und die Gewählten verpflichtet worden.

K. Seitens der Gemeinde Ober-Würgsdorf sind: 1) der Bauergutsbesitzer und seitherige Gemeindegewählte Karl Mai daselbst zum Gemeindevorsteher, 2) der Bauergutsbesitzer Karl Riehlmann daselbst, und 3) der bisherige Gemeindegewählte Gottlieb Geisler daselbst zu Gemeindegewählten neu bezw. wiedergewählt und für die genannten Aemter verpflichtet bezw. vereidigt worden.

*† Dem Badearzt Herrn Dr. Strähler in Salzbrunn ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Goldberg, 13. September. Am vorigen Sonntag Nachmittag erhing sich infolge zerütteter Verhältnisse der Schuhmacher H. von hier. — Im Garten des Häuslers Bunzel in Wolfsdorf steht ein Apfelbaum in voller Blüthe. Ebenso in dem Obstgarten des Schuhmacher Herrmann in Wildschütz ein Kirschbaum.

Strehlen, 10. September. Vorgestern brachte hier eine Kaze zwei Junge zur Welt, die mit dem Rücken zusammengewachsen sind, aber nur einen Kopf haben; acht Beine und zwei Schwänze sind vorhanden. Der Besitzer hat die Mißgeburt in Spiritus gesetzt.

Glogau, 12. September. Das interessante Schauspiel eines Artillerie-Nachtschießens hatte gestern Abend ein zahlreiches Publikum nach dem Oberufer gelockt, von wo aus das Aufsteigen der Leuchtflugel-Raketen gut zu beobachten war. Die langsam zur Erde herabfallenden Leuchtflugel, welche jedes Mal aus zwei bis drei unmittelbar aufeinander folgenden Raketen sich entwickelten, verbreiteten beinahe Tageshelle über den Schießplatz und seine Umgebung. Gewöhnlich waren die Leuchtkörper noch nicht erloschen, so trachten schon die Schüsse zum Beigen, daß die ersteren ihre Schuldigkeit gethan und zur Auffindung des Zieles geführt hatten. Troßdem der helle Mondschein die künstlich erzeugte Lichtwirkung nicht unbedeutend abschwächte, war das Schauspiel immerhin sehenswerth, und gewährte es einen eigenthümlichen Reiz, die dunklen Umrisse des am jenseitigen Oberufer liegenden Gebüsches plötzlich auf einige Sekunden im

Handelsnachrichten.

Breslau, 13. September. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro September-October 33,30, pro November-December 33,30, April-Mai 39,70 — Weizen pro — Roggen pro September-October 128,50, pro November-December 131,50, pro April-Mai 134,00. — Rübsen loco pro September-October 42,50, pro April-Mai — — Zink: Unverändert.

Breslau, 13. September. (Course.) Ungarische Goldrente 86 3/4 — 3/8 bez., Russische 1880er Anleihe 86 3/4 — 1/2 bez., u. Ob., Russische 1884er Anleihe 98 3/4 — 3/8 — 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 450 — 449 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 62 1/2 bez., Russische Noten 197 1/4 — 196 3/4 bez., Türken 14 1/8 bez., Russ. Orient-Anleihe II 60 1/2 — 1/4 bez.

*† Humoristische Sonntags-Post.

9. Fahrt.

(Unser Barth. — Badeanstalt. — Cholera.)

Die letzte Woche ist so arm an welterschütternden Ereignissen, daß wir es kurz machen können, was bei der Hitze unseren Lesern wohl nicht unangenehm sein wird. Das Hauptinteresse nimmt der Stuhl ein, den der Reichstagsabgeordnete Barth bisher im Reichstage eingenommen hat und der nun verwaist ist. Nicht etwa, weil Herr Barth krank ist — Gott bewahre! — nein, weil dieser gesinnungstüchtige Berufspolitiker es vorgezogen hat, anstatt dem Rufe Sr. Majestät nach Berlin zu folgen, eine Sprichfahrt nach Amerika zu machen. Was kümmert diesen großen Mann das Interesse seiner Wähler!

Einen Augenblick schien es, als sollten wir nun wirklich eine zeit- und standesgemäße Flußbadeanstalt bekommen, aber es war nur eine Fata morgana, denn — es sollte eine Bürgerschaft für das Capital gestellt werden, und das ist denn doch zu viel verlangt. Bürgerschaft für ein dem leiblichen Wohl der Bürgerschaft gewidmetes Institut — nein, dann lieber nicht! Eine Flußbadeanstalt im Schwarzbach ist ja auch viel zweckmäßiger und appetitlicher anzusehen.

Große Panik entstand vor einigen Tagen dadurch, daß irgend ein Schlaumeier im Gebirge hier das Gerücht ausprägen ließ, in den Sechshäuten sei die Cholera ausgebrochen und dieser angenehme Stadttheil solle abgesperrt werden. Der Spatzvogel hätte seinen Zweck beinahe erreicht, denn es wurden tatsächlich noch am selben Tage einige Familien beim Packen betroffen, um eine möglichst hoch gelegene Herbergsche aufzusuchen. Schon Schiller war nämlich bekanntlich der Ansicht, daß „der Hauch der Gräfte nicht hinauffeiert in die reinen Lüfte“. Da sich aber nur ein einziges Menschlein den Magen verdorben hatte, packten die Aengstlichen wieder aus, und die ihretwegen von sämmtlichen Baudenbesthern erbauten Ehrenpforten mußten wieder abgebrochen werden. Ja, mir Hirschberger sein helle!

Bermischtes.

— Väterlicher Rath. „Morihleben, wenn Du heirathen wirst, nimm' Dir ä Frau, die so reich ist, daß Du se möchst heirathen, auch wenn se nieß wär', und die so hübsch ist, daß Du se möchst nehmen, auch wenn se arm wär'!“

2645

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr verschied sanft im Herrn nach jahrelangem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere Tante, Schwester und Schwägerin,

Frau

Christiane Wimmer,

geb. Schmidt,

was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Warmbrunn, den 13. September 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Zu unserem tiefsten Schmerze verschied heute Morgen 4 1/4 Uhr plötzlich am Herzschlag meine innigste Gattin, unsere treue Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

2653

Frau Fleischermeister

Ida Sturm, geb. Dresler,

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Der trauernde Gatte

H. Sturm, Fleischermeister.

Beerdigung Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Sechshäute 1 aus.

**Journal-
Lese-Birkel**

von

Georg Schwaab,

2651 Bahnhofstraße 12.

Abonnements können von jedem Tage ab beginnen. Prospect gratis.

Zur Naturgeschichte der Turner,

eine humoristische Beschreibung der verschiedenen Turnergattungen. Gegen 10 Pf.-Marken gr., 20 Stück = 1 Mark.

R. Dittberner, Liebau i. Schl.

Concerthaus.

Heute Mittwoch, Abends:

Frei-Concert,

frischer Anstich von echt Münchener Spatenbräu und Fricassée von Huba. 2652

Oscar Efram.

**Eisenbahnschienen,
I-Träger,**

bis 12 Meter lang,

Portland-Cement

empfehlen allerbilligst 2656

Teumer & Bönsch.

Ein nachweislich

gutes Billard,

ganze Platte, dunkel, ist sammt Zubehör wegen Raumwangel sofort für einen

Spottpreis

zu verkaufen. Offerten an die Exped. d. Bl.

Meteorologische S.

14. September, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 739 1/2 m/m (gestern 737 1/2). Luftwärme +17° R. Niedrigste Nachttemperatur +10° R.

F. Hapel, Sechshäuterstraße 7.



Zur jetzt best geeigneten schönen Herbstzeit empfiehlt sich zur Reparatur defect. Wappdachflächen, event. Ueberzug mit Holzceem. incl. Papierlagen oder Anstrich mit Universal-Patent-Stabil-Theer, Fasermasse etc., als erprobt besser Material-Anstrich, sowie zur Ausführung ächt Händlerscher Holzceem- u. sogen. Doppel-dächer, Klempnerarbeiten in eigens construirter, bewährter Methode, nach letzterer hatte meist Collectionen am Lager, Rinnen, dto. Kessel, Bogen, Rohre, Dachfenster zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Herrn Liebig,

Klempner- und Dachbedermeister für Metall- und Holzceem-Bedachung etc., Hirschberg i. Schl., dicht hinterm Burghurm. 2650

Die Einzeichnungslisten für das **Prinz Friedrich Carl National-Denkmal** liegen nur noch bis Anfang October aus:

In Hirschberg bei den Herren Hoflieferant **Louis Schultz, E. Wendenburg**, in sämtlichen Hotels und Restaurants, sowie in der Expedition des „**Boten aus dem Riesengebirge**“ und der „**Post aus dem Riesengebirge**“

- In Schmiedeberg im Hotel „zum Preussischen Hof“, Hotel „zum goldenen Stern“ und bei Herrn Schmidt in der Brauerei.
- In Erdmannsdorf im Gasthof „zum Schweizerhaus“, „Schmidt's Gasthof“ und bei Teichmann („Tiroler Gasthaus“).
- In Arnsdorf in der Brauerei und bei Herrn Emil Scholz.
- In Drummhübel im Gasthof „zur Schneeflocke“ und im Gasthof „zum goldenen Frieden“.
- Auf der Schneeflocke bei Herrn Emil Pohl.
- In Giersdorf in „Ramsch's Hotel“ und in der Brauerei.
- In Gernsdorf u. A. in „Tiege's Hotel“ und in Rüsser's Gasthof „zum Verein“.
- In Warmbrunn im Turjaal, Gallerie, „Hotel de Prusse“, Hotel „zum Schwarzen Adler“, Hotel „zur Schneeflocke“ und Restaurant „zum Rosengarten“.
- In Schreiberhau im Gasthof „zur Josephinenhütte“ und bei F. Lamm („König's Hotel“).
- In Petersdorf in „Brenzel's Gasthof“, in der Brauerei und im „Bitriolwerk“.
- In Schönau im Hotel „zum blauen Hirsch“.
- In Berthelsdorf in der Kaltwasser-Heilanstalt.
- In Grunau im Gerichtskretscham und im Gasthof „zum braunen Hirsch“.
- In Boberröhersdorf in der Brauerei.
- In Reibnitz im Gerichtskretscham.
- In Vähn bei Steinert (Hotel „Deutsches Haus“).
- In Spiller in der Brauerei.
- In Jannowitz in Kindler's Hotel“.
- In Buchwald in der Brauerei.

Alle, welche dem vereinigten Prinzen zugethan sind, werden gebeten, durch Einzeichnung in die ausliegenden Listen ein Scherlein dazu beizutragen, um dem so früh entschlenen königlichen Felskrieger und Sieger so vieler Schlachten ein ehrendes National-Denkmal zu setzen. Es kommt weniger auf die Höhe der Beiträge, als vielmehr darauf an, daß recht Viele zeichnen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 16. September 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthause „zum Kynast“ hiersebst zwei Faß Aepfelwein, ca. 1000 Liter, und zwei Galmi-Uhrketten gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. Hirschberg, den 13. September 1886. Kaps, Gerichtsvollzieher, Ziegelgasse 1. 2647

Sprachführer.

- Praktisch und leicht fasslich.
 - Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 Mk. 80 Pf., geb. 2 Mk. 40 Pf.
 - Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pf., geb. 1 Mk. 80 Pf.
 - Parlate italiano? (Ital.) 5. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
 - Habla V. castellano? (Span.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
 - Falla Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 Mk. 50 Pf.
 - Spreek Gij de Hollandsche taal? (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pf.
 - Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pf.
 - Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh. 1 Mk. 50 Pf. 2027
 - Mluviti cesky? (Böhm.) Geh. 1 Mk. 50 Pf.
 - Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 Mk. 50 Pf.
 - Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 Mk.
 - Sprechen Sie russisch? Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pf.
 - Türkische söjlemisiz? (Türk.) Geh. 2 Mk. 50 Pf.
 - Omilitte Ellinika? (Neugriech.) 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pf.
- Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Korbbruthen-Verkauf.

Sonnabend den 18. September, Vorm. 9 Uhr, werden zu **Zobten**, Schlag Forderwiesen, ca. 400 Centner einjähr. Korbweiden, S. viminalis, in Parzellen meistbietend verkauft. **Dom. Zobten** bei Löwenberg. 2646

Mehrfach prämiert. Mäßige Preise! Färben und Reinigen von Damen- und Herrengarderobe (auch ungetrennt) von Seide, Sammet, etc. Möbel, Stoffen, Gardinen, Doeken, Tüchern, Bändern, Stöbern, Handschuhen etc. Dampfpresserei in neuer, reinen Maschinen. Musterkarten der neuesten hochmodernen Farben der Saison und Annahmestelle bei:

Anna Opitz, Leihbibliothek, am Markt Nr. 3. 2649

Seit 1870: 23 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!

Oswald Nier's Garantie-Mark. (Hauptgeschäft: BREMEN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungesüßte französ. Naturweine

in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 2536
in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,
in Liebau bei Herrn Buscheweyh.

Ich suche auf I. Hypothek **15000 Mark,** auf II. Hypothek **6000 Mark.** Gest. Offerten unter „Sicherheit“ an die Exped. der „Post a. d. R.“ II. Etage 3 gr. Stuben mit Küche und Zubehör bald zu vermieten. **Wühlgrabenstraße 27.** 2643

„Das Paradies.“

Wilhelmstraße 24
Bel-Etage (7 Zimmer) p. 1. October cr. zu vermieten. 2512

Verein für Geflügelzucht.
Mittwoch den 15. September, Abends 8 Uhr, Sitzung im „Adler“. 2642

Inferat von M. Jüngling's Verlag.
Meines Vaters Verhängniß.
Eine Erzählung aus dem Leben. 12. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eines Tages, als schon die Sommerhitze auf ihren Höhepunkt gestiegen war und wir die Rückkehr des Sägemüllers täglich erwarteten, saß ich draußen am Ufer gegenüber der Mühle und blickte träumerisch in das Wasser des Flusses, das still und ruhig, blau, frisch und kühl dahinsfloß. Dann schaute ich auf die dunkleren Trümmer, die es geschaffen und zürnte ihm um Dattel Sams willen gleich einem thörichten Kinde. Nur die Fundamente und die großen, schweren Mauersteine waren von der Mühle übrig geblieben und hell und fröhlich unspielte sie das klare Wasser. Schon blickte ich nach dem Hochgebirge zurück, ob von dort wieder irgend welche Gefahr drohte, aber still und ruhig ragten die schneebedeckten Gipfel im Sonnenschein empor, als vermöchte nichts sie in ihrer Majestät zu stören. Da erhob ich mich und schritt behutsam von Stein zu Stein durch das Wasser, bis an eine Stelle, wo einer der großen, schwarzen Pfähle, die der Sägemüller zur Sicherung der Fundamente hatte einrammen lassen, von der Fluth zwar halb herausgerissen, aber nicht mit fortgeschwemmt worden war, wie es doch mit all den übrigen Pfählen, die neben ihm gestanden, der Fall gewesen. Hierüber hatte ich mich schon früher gewundert und jetzt ging ich ganz nahe heran, um die Ursache zu erkunden. Indem ich eine kurze Planke von einer der zerstörten Grundmauern nach dem über das Wasser sich neigenden Pfahle hinüberwarf, konnte ich nach demselben hinüberklettern, mich auf ihn setzen, und mich danach umschauen, was ihn an seinem Ort zurückgehalten.

Langsam, klar wie Kristall und kaum einen Fuß tief, floß das Wasser mir entgegen. Und dort am oberen Ende des Loches, welches die Hebelkraft des Pfahles in den Granitfundament des Flußbettes gerissen, sah ich in ziemlicher Ausdehnung ein reiches, gelbes Licht mir entgegenstrahlen. Dies überraschte mich so, daß ich laut ausrief: „D, was für ein schöner, großer, gelber Fisch!“ Und dann rief ich Bowler, der mir wie gewöhnlich gefolgt war, denn er verstand sich ausgezeichnet auf den Fischfang und hatte schon oft einen großen Lachs ans Ufer gebracht. Bowler, wie immer voll Eifer, sprang fort, der Richtung meiner Hand folgend, ins Wasser. Aber als er sah, worauf ich hinzeigte, war er bitter enttäuscht und blickte mich verwundert fragend an.

„Nun sei kein dummer Hund,“ rief ich ärgerlich. „Thue sofort, was ich Dir sage und bringe es heraus, was es auch sein mag.“ Bowler wußte recht gut, daß er mir stets gehorchen mußte, wenn ich so ernst zu ihm sprach und so tauchte er denn seinen großen Kopf unter Wasser und zerrte mit seinen Zähnen gewaltig an dem Gegenstande. Sein Rücken krümmte sich und sein Schwanz richtete sich vor Eifer ganz steif in die Höhe, aber die Aufgabe überstieg seine Kräfte. Er konnte die gewaltige Masse, an welcher er zerrte, nicht einmal bewegen, aber er biß eine kleine vorpringende Ecke von ihr ab, kam zu mir zurück, sie fest

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 16. September:
Schlußvorstellung:
Mit Vergnügen. Schwank von G. v. Moser und Dr. Girndt.
Ergebniß bitte ich, diese Schlußvorstellung noch recht zahlreich besuchen zu wollen und indem ich noch für die vielfachen Beweise des Wohlwollens und der regen Theilnahme, welche den Leistungen meiner Gesellschaft in so reichem Maße zu Theil geworden, hierdurch meinen wärmsten Dank darbringe, schiebe ich mit der Bitte, dieses gütige Wohlwollen mir auch fernherhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll **Ernst Georgi.** 2644

zwischen den Zähnen haltend, legte seinen tiefenden Kopf auf meinen Schooß und ließ Schwanz und Ohren mit der bitteren Scham gänzlichen Mißerfolges herabhängen. Ich streichelte seine breite, kluge Stirn und wuschte ihm die braunen Augen mit seinen Ohren trocken und nahm den Gegenstand, den er mir gebracht hatte, aus seinem Munde. Dann sah ich, daß seine Zähne ganz mit Gold eingesaft waren, als sei er bei einem Zahnarzt gewesen, der den Kostenpunkt für eine geringfügige Nebensache erachtete, und in meiner Hand hielt ich ein Stück reinen, glänzenden, jungfräulichen Goldes. Er hatte nicht die geringste Ahnung davon, daß er irgend etwas Außerordentliches gethan, was den Beifall der Menschen verdiente, und streckte seine lange, rothe Zunge heraus, um seine Zähne zu lecken und sie von dem unersäbaren Zeug zu reinigen. Und dann blickte er fragend zu mir auf, was ich sonst noch für ihn zu thun hätte.

8stes Kapitel. — Raubgefunden.

Für Bowler hatte ich nichts weiter zu thun. Was jetzt noch geschehen mußte, ging über seine Kräfte. Davon, daß ich oft kleine Goldkörner und Klumpen in der Hand gehalten und Suan Isco's Erzählungen von Verrath, Raub und Mord gelauscht hatte, begangen von weißen Männern um dieses gelben Metalles willen, wußte ich recht wohl, daß das, was ich hier gefunden, genug war, um fünfzig Männern das Leben zu kosten. Aber dennoch erfüllte mich nicht so sehr Furcht, als vielmehr Freude, ja sogar ein geheimes Entzücken über die Macht, die durch diese Entdeckung in meine Hand gelegt war.

Glücklicher Weise kostete meine gute Entdeckung mich nur eine schlaflose Nacht, denn schon am folgenden Tage kehrte unser Reitertrupp aus San Franzisko zurück. Natürlich habe ich mehrfach in meinem Leben allerlei thörichte Dinge gethan, aber so absurd, wie am Morgen jenes Tages, habe ich mich doch wohl nie benommen. Schon vor Sonnenaufgang war ich aus dem Bette und unten nach der Mühle und über die Planke geeilt, die ich gestern Abend zwar entfernt, jetzt aber wieder als meine Brücke zu dem großen Pfahl hinüber gelegt hatte. Dann blickte ich mit heißem Verlangen und ängstlicher Furcht — kaum weiß ich, welches von beiden ich stärker empfand — nach dem goldenen Schimmer, um mich von der Sicherheit meines Schazes zu überzeugen. Dort lag er so sicher, wie nur irgend möglich, massiv, gewaltig, überwältigend schön, in den verschiedensten, reichsten Farbentönen emporstrahlend, je nachdem sich die Wellen des Flusses über ihm brachen. Das bleiche Dämmern des Morgens hauchte einen thauigen Lichtschein von den Ufern herunter, die Sonne, obgleich hier noch nicht aufgegangen, warf ihren Abglanz durch die Einschnitte des Hochgebirges, die Vögel begrüßten von allen Bäumen ringsum melodisch den jungen Tag. Kristallenes Wasser, reiner und klarer, als der Andacht lichtester Traum, floß vorüber — und hier, inmitten von dem Allen, lag unbewegt, ungedacht, unbekannt, seelenlos und ohne Leben das Ding, welches fast jedem menschlichen Wesen mehr werth ist, als all das Uebrige zusammengekommen. (Fortsetzung folgt.)